
Modulhandbuch

**Masterstudiengang "Sozialwissenschaften:
Konflikte in Politik und Gesellschaft"**

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Sommersemester 2020

Übersicht nach Modulgruppen

1) A: Orientierung

SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive (6 ECTS/LP).....	3
SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick (6 ECTS/LP).....	5
SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I (9 ECTS/LP).....	7

2) B: Theorien und Methoden der Analyse von Konflikten

SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II (9 ECTS/LP) *	9
SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) (9 ECTS/LP) *	11
SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) (9 ECTS/LP) *	13
SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) (9 ECTS/LP) *	15
SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) (9 ECTS/LP) *	17

3) C: Konflikte in Politik und Gesellschaft

SOW-4400: Macht und Gewalt (a) (9 ECTS/LP) *	19
SOW-4401: Macht und Gewalt (b) (9 ECTS/LP) *	22
SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) (9 ECTS/LP) *	25
SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) (9 ECTS/LP) *	27
SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) (9 ECTS/LP) *	29
SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) (9 ECTS/LP) *	32

4) D: Praxis

SOW-4700: Berufsfeldpraktikum (12 ECTS/LP).....	35
---	----

5) E: Forschungsmodul

SOW-4800: Forschungsseminar (12 ECTS/LP) *	36
--	----

6) F: Abschlussleistung

SOW-4900: Masterarbeit und Übung (30 ECTS/LP) *	39
---	----

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

<p>Modul SOW-4000: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive <i>Conflicts in the Perspective of Political Science and Sociology</i></p>		6 ECTS/LP
<p>Version 1.0.0 (seit WS16/17) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller Llanque, Marcus, Prof. Dr.</p>		
<p>Inhalte: Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein. Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt. Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konflikt dynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.</p>		
<p>Lernziele/Kompetenzen: Studierende können grundlegende Konzepte zu Konflikten in Politik in Gesellschaft wiedergeben. Sie wissen wie Politikwissenschaft und Soziologie diese Konflikte erforschen und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesen Perspektiven erklären. Sie können den Gegenstandsbereich und Reichweite dieser Forschung nachvollziehen und werden vertraut mit typischen Problemen die im Forschungsprozess auftreten.</p>		
<p>Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.</p>		
<p>Voraussetzungen: keine</p>		<p>ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung</p>
<p>Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester</p>	<p>Empfohlenes Fachsemester:</p>	<p>Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester</p>
<p>SWS: 4</p>	<p>Wiederholbarkeit: beliebig</p>	
<p>Moduleile</p>		
<p>Moduleil: Konflikte aus politikwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0</p>		

Inhalte:

Konflikte sind ein zentrales Thema politikwissenschaftlicher und soziologischer Theorie und Forschung. Das Modul führt hier im Überblick und vorbereitend auf den weiteren Studienverlauf in zentrale Entwicklungen und Ansätze der sozialwissenschaftlichen Beschäftigung mit Erscheinungsformen, Rollen und Funktionen von Konflikten ein.

Die Politikwissenschaft beschäftigt sich von Beginn auf mit spezifisch politischen Konflikten, u.a. der Umsetzung gesellschaftlicher Interessenkonflikte in politische Machtpositionen, mit Austrag und Lösung zwischenstaatlicher Konflikte („Kriege“) oder mit den Zielkonflikten hinsichtlich des durch Politik zu bewirkenden Zustands („Gerechtigkeit“, „Frieden“, „Wohlstand“ u.v.m.). Der Staat gehört ebenso zu den spezifisch politischen Konfliktlösungsmodellen wie die Demokratie oder Institutionen der global governance. Im politikwissenschaftlichen Teilbereich des Moduls wird in die Theorien und Grundprobleme politischer Konflikte und Konfliktbewältigung eingeführt.

Die Entstehung der Soziologie lässt sich nur vor dem Hintergrund der politischen, religiösen und gesellschaftlich-ökonomischen Konflikte des 18. und 19. Jahrhunderts begreifen. Für ihre Klassiker Auguste Comte, Karl Marx und Emile Durkheim liegt ihre zentrale Aufgabe in der Analyse von Konfliktodynamiken und in Beiträgen zu deren Überwindung. Georg Simmel und Max Weber sahen in Konflikten nicht nur einen Grundmodus der Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung, sondern auch einen zentralen Motor gesellschaftlicher Dynamik. Im soziologischen Teilbereich des Moduls erfolgt in diesem Sinne eine Einführung in die klassische und aktuelle soziologische Theorie und Analyse von Konflikten.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4001: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick <i>Methodology and Methods - Introduction and Overview</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • erwerben methodische Kompetenzen für eine wissenschaftliche Analyse von Konflikten, • können wissenschaftstheoretische Positionen und Methoden, mit denen eine sozialwissenschaftliche Analyse von Konflikten vorgenommen wird, beschreiben und konzeptionell anwenden, • können literaturbasiert angemessene Designs mit angemessenen Methoden für verschiedene Fragestellungen erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Methodologie und Methoden - Einführung und Überblick Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 6.0		
Inhalte: Für eine empirische Analyse von Konflikten aus soziologischer und politologischer Perspektive in unterschiedlichen sozialen Feldern und auf unterschiedlichen Ebenen des Sozialen – von der Mikroebene der Akteure bis zur Makroebene von Gesellschaften bzw. zur transnationalen und globalen Ebene zwischen Gesellschaften und/oder Regionen – sind methodische und methodologische Kenntnisse notwendig. Das Orientierungsmodul „Methodologie und Methoden“ baut dabei auf dem Grundlagenwissen aus dem Bachelor-Studium auf. Dieses Grundlagenwissen wird intensiviert und auf die die empirische Analyse von Konflikten in verschiedenen Felder und Ebenen bezogen. Gegenstand des Moduls ist eine vertiefte Einführung in methodische, methodologische und forschungspraktische Konzepte, die bei der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten Anwendung finden.		

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4100: Methodologie und Methoden – Vertiefung I <i>Methodology and Methods - Advanced I</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung I Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Lernziele: Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • können konkrete Themen und Fragestellungen literaturbasiert theoretisch analysieren und • darauf aufbauend angemessene methodologische Konzepte, Designs und Methoden zu Behandlung der Fragestellung erarbeiten und begründen.
Inhalte: Die Veranstaltungen dieses Moduls bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse. Gegenstand des Moduls sind verschiedene qualitative und/oder quantitative Methoden und Techniken, hermeneutische und/oder diskursanalytische Verfahren sowie wissenschaftstheoretische Konzepte, die in vertiefter Weise auf konkrete inhaltliche Fragestellungen der soziologischen und politologischen Analyse von Konflikten bezogen sind. Dabei steht die konzeptionelle Arbeit an den Fragestellungen stärker im Vordergrund als die forschungspraktische Umsetzung.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4101: Methodologie und Methoden – Vertiefung II <i>Methodology and Methods - Advanced II</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Jens Luedtke		
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Methodologie und Methoden – Vertiefung II Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Lernziele: Die Studierenden können methodologische Konzepte, Designs und Methoden für die empirische Analyse einer Konfliktfragestellung entwickeln, begründen, praktisch umsetzen und die Anwendung methodisch reflektieren.
Inhalte: Die Veranstaltungen dieser Modulgruppe bauen auf dem Grundlagenmodul auf. Sie vertiefen und intensivieren zum einen die methodischen und methodologischen Konzepte zur Konfliktanalyse, wobei es mehr um die praktische Anwendung des Wissens auf einen Analysegegenstand bzw. eine Fragestellung geht. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen stärkeren praktischen Anwendungsbezug auf als die Veranstaltungen des Moduls (a) und können mit praktischer Forschung zu einer Themenstellung verbunden sein.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Erzählen über Gesellschaft (Seminar) Das Seminar ist als Lektüre-Kurs zu einem Buch des US-amerikanischen Soziologen Howard S. Becker konzipiert, das den Titel "Erzählen über Gesellschaft" trägt. In diesem Buch analysiert und vergleicht Becker unterschiedliche Arten und Weisen, über 'Gesellschaftliches' zu berichten. Unter anderem werden folgende Fragen diskutiert: Was unterscheidet das soziologische Erzählen vom Erzählen des Dokumentarfilms, der Fotografie, von Literatur und weiteren Formaten des Berichtens? Worin liegen Gemeinsamkeiten? Können diese Formate voneinander lernen? Im Seminar diskutieren wir die damit verbundenen Grundfragen. Dazu werden

ausgewählte Kapitel des Buches gemeinsam gelesen und diskutiert. Aufgrund der Umstellung auf digitale Lehre müssen die geplanten Vorträge eines Dokumentarfoto grafen und der Dokumentarfilmerinnen leider entfallen. Stattdessen werden wir gemeinsam exemplarische Beispiele für unterschiedliches Arbeiten diskutieren. Das können aktuelle Fotoprojekte, Filme, Theaterstücke oder Romane ... (weiter siehe Digicampus)

Wahlvertiefung: Einführung in die politische Theologie (Seminar)

Der Begriff der "politischen Theologie" ist wohl mit kaum einem Namen so eng verbunden, wie dem Carl Schmitts und seines berühmten Diktums, dass "alle Begriffe der modernen Staatslehre säkularisierte theologische Begriffe" seien. Im Kontext dieses Seminars werden wir uns im Ausgang von Carl Schmitt den vielgestaltigen Beziehungen widmen, die das Politische zur Theologie unterhält. Sei es in Form des theologischen Gehaltes moderner Demokratiebegriffe, des Zusammenhangs von abendländischer Eschatologie und Geschichtsphilosophie, der messianisch-politischen Hoffnung Walter Benjamins oder dem Zusammenhang von Exodusmythos und dem modernen Begriff der Revolution. In all diesen Denkfiguren werden wir der Verwiesenheit des Politischen auf seine transzendenten Gründe nachspüren.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Möglicher Formen: Klausur, Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4200: Politikwissenschaftliche Theorien (a) <i>Theories of Political Science (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kritische Theorie und Politik (Seminar) In der Kritischen Theorie gelten die Bereiche Politik und Politische Theorie vielen Beobachter*innen als eine Leerstelle. Nach einer einführenden Auseinandersetzung mit Schriften der frühen 'Frankfurter Schule' werden wir uns im Seminar mit ausgewählten Texten aus dem 2019 erschienenen Sammelband "Kritische Theorie der Politik" beschäftigen. Zumindest rudimentäre Grundkenntnisse zur Kritischen Theorie sind von Vorteil, ansonsten die Bereitschaft, sich diese eigenverantwortlich anzueignen.

Walter Benjamin als politischer Denker (Seminar)

Wenige Denker haben in der Geistesgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts eine so breite Rezeption erfahren, wie der zu Lebzeiten relativ unbekannt und 1940 auf der Flucht vor den Nazis den Freitod wählende, deutsch-jüdische Intellektuelle Walter Benjamin. Als steter Außenseiter, nirgendwo wirklich zuhause, als kryptisch und unlesbar verschrien und im akademischen Betrieb unvermittelbar zählt das schillernde Werk Benjamins nichtsdestoweniger zu den Fundamenten des Denkens zwischen Moderne und Postmoderne. In diesem Seminar werden wir uns dem Denken Walter Benjamins aus einer explizit politischen Perspektive heraus nähern und die Paradigmen dieses Denkens zwischen jüdischem Messianismus und revolutionärem Marxismus, erkenntnistheoretischer Kant-kritik und mystischer Sprachtheorie, revolutionärem Medienbegriff und avancierter Essayistik auf seine explizit politischen Gehalte hin untersuchen.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4201: Politikwissenschaftliche Theorien (b) <i>Theories of Political Science (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Marcus Llanque		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?		
Lernziele/Kompetenzen: Zentrale zu erwerbende Kompetenz ist die eingehende Kenntnis von Theoriendebatten und ideengeschichtlichen Grundlagen in der politikwissenschaftlichen Erforschung von Konflikten. Studierende wissen außerdem selbstständig politikwissenschaftliche Theorien auf empirische Konfliktbeispiele anzuwenden. Sie verstehen wie verschiedene politische Theorien Konflikte bearbeiten und können deren Zielsetzungen reflektieren und vergleichend gegenüberstellen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Politikwissenschaftliche Theorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle politikwissenschaftliche Theorien und Theoriendebatten ein, sei es in Auseinandersetzung mit der Ideengeschichte, sei es in Debatten um normative Grundlagen des Politischen. Welche Konflikte haben welche Theoriendebatten ausgelöst? Wie verarbeiten politische Theorien Konflikte? Lassen sich genealogische Linien des Umgangs mit Konflikten identifizieren? Gibt es normative Zielkonflikte, namentlich in der Auslegung der Menschenrechte, in der Konkurrenz zwischen Forderungen nach Freiheit oder Gleichheit, zwischen Frieden und Gerechtigkeit?
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kritische Theorie und Politik (Seminar) In der Kritischen Theorie gelten die Bereiche Politik und Politische Theorie vielen Beobachter*innen als eine Leerstelle. Nach einer einführenden Auseinandersetzung mit Schriften der frühen 'Frankfurter Schule' werden wir uns im Seminar mit ausgewählten Texten aus dem 2019 erschienenen Sammelband "Kritische Theorie der Politik" beschäftigen. Zumindest rudimentäre Grundkenntnisse zur Kritischen Theorie sind von Vorteil, ansonsten die Bereitschaft, sich diese eigenverantwortlich anzueignen.

Walter Benjamin als politischer Denker (Seminar)

Wenige Denker haben in der Geistesgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts eine so breite Rezeption erfahren, wie der zu Lebzeiten relativ unbekannt und 1940 auf der Flucht vor den Nazis den Freitod wählende, deutsch-jüdische Intellektuelle Walter Benjamin. Als steter Außenseiter, nirgendwo wirklich zuhause, als kryptisch und unlesbar verschrien und im akademischen Betrieb unvermittelbar zählt das schillernde Werk Benjamins nichtsdestoweniger zu den Fundamenten des Denkens zwischen Moderne und Postmoderne. In diesem Seminar werden wir uns dem Denken Walter Benjamins aus einer explizit politischen Perspektive heraus nähern und die Paradigmen dieses Denkens zwischen jüdischem Messianismus und revolutionärem Marxismus, erkenntnistheoretischer Kant-kritik und mystischer Sprachtheorie, revolutionärem Medienbegriff und avancierter Essayistik auf seine explizit politischen Gehalte hin untersuchen.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4300: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) <i>Social Theories and Theories of Society (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei Keller, Reiner, Prof. Dr.		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

Gesellschaftstheoretische Perspektiven auf soziale Polarisierungs- und Desintegrationsprozesse (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. Seminarbeschreibung: Schon die Gründerväter der Soziologie konnten anhand der Folgen des Wandels von der Agrar- zur Industriegesellschaft beobachten, dass große Transformationsprozesse mit enormen politischen, ökonomischen und sozialen Krisen einhergehen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft in hohem Maße gefährden können. Die Folgen des seit den 1990er Jahren im Zuge der Globalisierung und dem Zusammenbruch des Ostblocks beschleunigten Strukturwandels der Industriegesellschaft zeigen sich gegenwärtig in zahlreichen krisenhaften Tendenzen, die in erster Linie soziale Ungleichheiten befördern ... (weiter siehe Digicampus)

MA: Geschlecht und Gesundheit (Seminar)

Bis Mitte der 1990er Jahre gab es in der Medizin nur ein Geschlecht. Der (weiße, europäische) Mann galt als Norm, an der präventive, diagnostische und therapeutische Maßnahmen ausgerichtet wurden. Aus der Frauengesundheitsbewegung und der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung heraus gab es zwar bereits seit den 1970er Jahren immer wieder die Forderung, geschlechtsspezifische Aspekte in der Medizin zu berücksichtigen: Frauen und Männer seien sowohl in ihrem Gesundheits- und Krankheitsverhalten als auch in ihrer Physiologie grundverschieden. In der naturwissenschaftlich-experimentell arbeitenden Medizin fand die Forderung jedoch zunächst keine Berücksichtigung. Erst seit Mitte der 1990er Jahre etablierte sich – auch in Deutschland – eine medizinische Geschlechterforschung, die die Bedeutung von Geschlechterunterschieden naturwissenschaftlich experimentell untersucht. Während also die Zweigeschlechtlichkeit in den 1990er Jahren allmählich in der Medizin anzukommen scheint, wird sie in ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4301: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) <i>Social Theories and Theories of Society (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Alexandra Manzei		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben umfassende Kenntnisse zur Bedeutung des Konfliktbegriffs in der zeitgenössischen Soziologie. Sie verstehen nachvollziehend, wie Sozial- und Gesellschaftstheorien jeweils sich dem Gegenstand Sozialität/ Gesellschaft nähern und entwickeln analytische Fähigkeiten in der Anwendung dieser Theorien auf konkrete Fallbeispiele. Weiter wissen sie die Besonderheiten einzelner Theorien in ihrem disziplingeschichtlichen Kontext zu erklären und deren Stärken und Grenzen für die eigenständige Erforschung von Konflikten einzuschätzen.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Sozialtheorien und Gesellschaftstheorien (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Das Modul führt in grundlegende und aktuelle Theorien und Theoriendebatten der Soziologie ein und beleuchtet in diesem Zusammenhang die Rolle des Konfliktbegriffs. Der Begriff der ‚Sozialtheorie‘ bezeichnet in der Soziologie und in angrenzenden Disziplinen grundlegende allgemeine theoretische Konzeptionen ihres Gegenstandes. Unterschieden werden können bspw. je nach ihrer Grundbegrifflichkeit und Theoriearchitektur Handlungs- und Interaktionstheorien, Kommunikationstheorien, Strukturierungstheorien, Praxistheorien, Systemtheorien usw. Davon zu unterscheiden sind Gesellschaftstheorien als diagnostisch für spezifische, historisch situierte Gesellschaften und deren Struktur- sowie Prozessmerkmale geltende Aussagezusammenhänge. Dazu zählen etwa die Theorie der Funktionalen Differenzierung, die Theorie reflexiver Modernisierung, die Theorien der Netzwerkgesellschaft u.a. mehr.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Gesellschaftstheoretische Perspektiven auf soziale Polarisierungs- und Desintegrationsprozesse (Seminar)		

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. Seminarbeschreibung: Schon die Gründerväter der Soziologie konnten anhand der Folgen des Wandels von der Agrar- zur Industriegesellschaft beobachten, dass große Transformationsprozesse mit enormen politischen, ökonomischen und sozialen Krisen einhergehen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft in hohem Maße gefährden können. Die Folgen des seit den 1990er Jahren im Zuge der Globalisierung und dem Zusammenbruch des Ostblocks beschleunigten Strukturwandels der Industriegesellschaft zeigen sich gegenwärtig in zahlreichen krisenhaften Tendenzen, die in erster Linie soziale Ungleichheiten befördern
... (weiter siehe Digicampus)

MA: Geschlecht und Gesundheit (Seminar)

Bis Mitte der 1990er Jahre gab es in der Medizin nur ein Geschlecht. Der (weiße, europäische) Mann galt als Norm, an der präventive, diagnostische und therapeutische Maßnahmen ausgerichtet wurden. Aus der Frauengesundheitsbewegung und der sozialwissenschaftlichen Frauenforschung heraus gab es zwar bereits seit den 1970er Jahren immer wieder die Forderung, geschlechtsspezifische Aspekte in der Medizin zu berücksichtigen: Frauen und Männer seien sowohl in ihrem Gesundheits- und Krankheitsverhalten als auch in ihrer Physiologie grundverschieden. In der naturwissenschaftlich-experimentell arbeitenden Medizin fand die Forderung jedoch zunächst keine Berücksichtigung. Erst seit Mitte der 1990er Jahre etablierte sich – auch in Deutschland – eine medizinische Geschlechterforschung, die die Bedeutung von Geschlechterunterschieden naturwissenschaftlich experimentell untersucht. Während also die Zweigeschlechtlichkeit in den 1990er Jahren allmählich in der Medizin anzukommen scheint, wird sie in
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4400: Macht und Gewalt (a) <i>Power and Violence (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: (De-)Kolonialität (Seminar)		

"...as modern subjects, we breathe coloniality all the time and everyday" (Maldonado-Torres 2007, 243). Auch wenn die historische Epoche des formalen Kolonialismus spätestens mit der politischen Dekolonialisierung in Ländern des Globalen Südens von vielen als abgeschlossen betrachtet wird, gehen post- und dekoloniale Perspektiven von einer anhaltenden Struktur der Kolonialität aus, die dem modernen/kolonialen kapitalistischen Weltsystem zugrunde liegt. Diese wird als allumfassende Machtmatrix verstanden, die auf hierarchischen Strukturen von Rasse, Geschlecht, Heteronormativität und Klasse basiert, unter denen Leben, Wissen, Spiritualität und Denken geordnet und geregelt werden. In diesem Seminar setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie koloniale Strukturen noch heute nicht nur im globalen Rahmen, sondern auch global, in unseren Lebenswelten, unserem Zusammenleben und darin bestehenden Konfliktformationen weiter wirken. Zugleich wenden wir uns der Herausforderung zu, ob und wie wir ... (weiter siehe Digicampus)

Antisemitismus als ethische Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Medien (Hauptseminar)

Nimmt man bestimmte Ereignisse, Entwicklungen und Vorkommnisse in den Blick, so wird man schnell zu der Überzeugung kommen, dass wir in einer Zeit und Gesellschaft leben, in der vor allem Menschen jüdischen Glaubens besonderen Bedrohungen und Gefährdungen ausgesetzt sind – und dies offenkundig weltweit. Die Tatsache, dass es in Deutschland inzwischen mehrere Antisemitismus-Beauftragte gibt, spricht für sich. Insofern stellt der Antisemitismus eine zentrale politische Herausforderung der Gegenwart dar. Das Seminar wird sich differenzierend mit der Historie und Gegenwart antisemitischer Phänomene, Gesinnungen und Handlungsweisen auseinandersetzen, notwendige Klärungen erkunden und insbesondere die gesellschaftsethische Tragweite dieser Herausforderung ausloten. Diese Veranstaltung kann für den Freien Bereich nach LPO 2008 eingebracht werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Die Klimawandel-Narrative der einflussreichsten weltpolitischen Akteure der Gegenwart und was sich daraus lernen lässt (Seminar)

Um den Begriff und die politische Bewertung des damit verbundenen physikalischen Phänomens "Klimawandel" tobt ein heftiger weltweit geführter Kampf um Deutungshoheit. Zwar geraten jene Stimmen, die den Klimawandel leugnen, sukzessive in die Defensive, doch über Ursache, Auswirkungen, notwendige oder ratsame Reaktionen und alle anderen Dimensionen des Phänomens herrscht keinerlei Einigkeit. Das Seminar führt in den ersten drei Sitzungen zunächst in die Grundlagen rekonstruktiv-interpretativer (Diskurs-)Forschung ein, um in der Folge die Sprechakte ausgewählter, weltweit besonders einflussreicher Diskursteilnehmer*innen detailliert zu analysieren (wir reservieren für jede Sprecher*innenposition zwei Sitzungen und analysieren insgesamt vier verschiedene Positionen, nämlich die Narrative zum Klimawandel der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Präsidenten der Russischen Föderation sowie des Staatspräsidenten der Volksrepubl ... (weiter siehe Digicampus)

Global Politics Crisis Simulation (Seminar)

Seminarangebot des Gastwissenschaftlers Prof. Dr. Christian KAUNERT Chair of Policing and Security Director, International Centre for Policing and Security University of South Wales, UK in Kooperation mit Prof. Dr. Christoph Weller, Universität Augsburg MA-Seminar at Augsburg University, Summer 2020: "Global Politics Crisis Simulation" (Das Seminar findet in deutscher Sprache statt, die Vorbereitungslektüre ist englisch!) A simulation is basically a role-playing exercise. Students are given a background dossier that provides a context for the game. Groups of students are then assigned roles to play and the members (also known as 'gods') of Simulation Control Team (SIMCON) – comprising staff from the Department – serve as the referee. The aim of the exercise is to provide insight into the complexities of national and international politics and a greater appreciation of the difficulties faced by decision-makers when confronted with an international crisis. The simulation is a game in dip ... (weiter siehe Digicampus)

Konflikttheorie und Konfliktanalysen: Jemen-Konflikt (Seminar)

Dieses methodisch und didaktisch sehr spezifische Seminar (interuniversitäres Ringseminar) beschäftigt sich inhaltlich mit der wissenschaftlichen Analyse von Konflikten und der Rolle von Konflikttheorien am Beispiel des Jemen-Konflikts. Anwendung findet dabei ein innovatives Lehr-Lern-Format, das auf der Kooperation von Lehrenden und Studierenden von sechs verschiedenen Universitäten basiert. Die Teilnehmer*innen lernen zuerst verschiedene Konfliktanalyse-Perspektiven kennen und fokussieren sich dann an jedem Standort auf eine

bestimmte Analyseperspektive. Am Standort Augsburg beschäftigen wir uns mit einer dekolonialen Perspektive in der Konfliktanalyse. Gemeinsam erarbeiten wir dekoloniale Perspektiven auf aktuelle Konfliktkonstellationen im Jemen und wenden damit den Blick sowohl in die Vergangenheit als auch in die Gegenwart, indem wir unter anderem untersuchen, wie koloniale Erfahrungen zum andauernden Konflikt beitragen und heutige (Macht-)Konstellationen konstituieren. Dekolonia
... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4401: Macht und Gewalt (b) <i>Power and Violence (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Weller		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Lernziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt Kompetenzen zur Identifikation, Einordnung, und Analyse von Macht-/Gewaltphänomenen. Studierenden können einschlägige Konzeptualisierungen von „Macht“ und „Gewalt“ unterscheiden und übergreifende Zusammenhänge erkennen. Sie sind in der Lage, Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen zu analysieren und entsprechende empirische Fragestellungen zu bearbeiten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	
Modulteile		
Modulteil: Macht und Gewalt (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: Gewalt steht in vielfältigen Verbindungen zu politischen und gesellschaftlichen Konflikten: einerseits Konfliktaustragungsform, die verhindert werden soll, andererseits zentrales Instrument zur Aufrechterhaltung von staatlicher Herrschaft, die einen geregelten und damit gewaltfreien Konfliktaustrag (z.B. Rechtsstaat) gewährleisten soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit Macht-Analysen, die sich auf unterschiedlichste Mittel und Formen beziehen, etwas gegen Widerstreben durchzusetzen, was in aller Regel mit Konflikten einhergeht. Das Modul greift die genannten Zusammenhänge in ihren vielfältigen Erscheinungsformen auf den unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Analyseebenen auf, wendet sich auch den verschiedenen Begriffen und Konzepten von „Macht“ und „Gewalt“ zu und beschäftigt sich mit Fragen der empirischen Analyse von Machtbeziehungen und Gewaltvorkommen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: (De-)Kolonialität (Seminar)		

"...as modern subjects, we breathe coloniality all the time and everyday" (Maldonado-Torres 2007, 243). Auch wenn die historische Epoche des formalen Kolonialismus spätestens mit der politischen Dekolonialisierung in Ländern des Globalen Südens von vielen als abgeschlossen betrachtet wird, gehen post- und dekoloniale Perspektiven von einer anhaltenden Struktur der Kolonialität aus, die dem modernen/kolonialen kapitalistischen Weltsystem zugrunde liegt. Diese wird als allumfassende Machtmatrix verstanden, die auf hierarchischen Strukturen von Rasse, Geschlecht, Heteronormativität und Klasse basiert, unter denen Leben, Wissen, Spiritualität und Denken geordnet und geregelt werden. In diesem Seminar setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie koloniale Strukturen noch heute nicht nur im globalen Rahmen, sondern auch global, in unseren Lebenswelten, unserem Zusammenleben und darin bestehenden Konfliktformationen weiter wirken. Zugleich wenden wir uns der Herausforderung zu, ob und wie wir ... (weiter siehe Digicampus)

Antisemitismus als ethische Herausforderung für Politik, Gesellschaft und Medien (Hauptseminar)

Nimmt man bestimmte Ereignisse, Entwicklungen und Vorkommnisse in den Blick, so wird man schnell zu der Überzeugung kommen, dass wir in einer Zeit und Gesellschaft leben, in der vor allem Menschen jüdischen Glaubens besonderen Bedrohungen und Gefährdungen ausgesetzt sind – und dies offenkundig weltweit. Die Tatsache, dass es in Deutschland inzwischen mehrere Antisemitismus-Beauftragte gibt, spricht für sich. Insofern stellt der Antisemitismus eine zentrale politische Herausforderung der Gegenwart dar. Das Seminar wird sich differenzierend mit der Historie und Gegenwart antisemitischer Phänomene, Gesinnungen und Handlungsweisen auseinandersetzen, notwendige Klärungen erkunden und insbesondere die gesellschaftsethische Tragweite dieser Herausforderung ausloten. Diese Veranstaltung kann für den Freien Bereich nach LPO 2008 eingebracht werden. ... (weiter siehe Digicampus)

Die Klimawandel-Narrative der einflussreichsten weltpolitischen Akteure der Gegenwart und was sich daraus lernen lässt (Seminar)

Um den Begriff und die politische Bewertung des damit verbundenen physikalischen Phänomens "Klimawandel" tobt ein heftiger weltweit geführter Kampf um Deutungshoheit. Zwar geraten jene Stimmen, die den Klimawandel leugnen, sukzessive in die Defensive, doch über Ursache, Auswirkungen, notwendige oder ratsame Reaktionen und alle anderen Dimensionen des Phänomens herrscht keinerlei Einigkeit. Das Seminar führt in den ersten drei Sitzungen zunächst in die Grundlagen rekonstruktiv-interpretativer (Diskurs-)Forschung ein, um in der Folge die Sprechakte ausgewählter, weltweit besonders einflussreicher Diskursteilnehmer*innen detailliert zu analysieren (wir reservieren für jede Sprecher*innenposition zwei Sitzungen und analysieren insgesamt vier verschiedene Positionen, nämlich die Narrative zum Klimawandel der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Präsidenten der Russischen Föderation sowie des Staatspräsidenten der Volksrepubl ... (weiter siehe Digicampus)

Global Politics Crisis Simulation (Seminar)

Seminarangebot des Gastwissenschaftlers Prof. Dr. Christian KAUNERT Chair of Policing and Security Director, International Centre for Policing and Security University of South Wales, UK in Kooperation mit Prof. Dr. Christoph Weller, Universität Augsburg MA-Seminar at Augsburg University, Summer 2020: "Global Politics Crisis Simulation" (Das Seminar findet in deutscher Sprache statt, die Vorbereitungslektüre ist englisch!) A simulation is basically a role-playing exercise. Students are given a background dossier that provides a context for the game. Groups of students are then assigned roles to play and the members (also known as 'gods') of Simulation Control Team (SIMCON) – comprising staff from the Department – serve as the referee. The aim of the exercise is to provide insight into the complexities of national and international politics and a greater appreciation of the difficulties faced by decision-makers when confronted with an international crisis. The simulation is a game in dip ... (weiter siehe Digicampus)

Konflikttheorie und Konfliktanalysen: Jemen-Konflikt (Seminar)

Dieses methodisch und didaktisch sehr spezifische Seminar (interuniversitäres Ringseminar) beschäftigt sich inhaltlich mit der wissenschaftlichen Analyse von Konflikten und der Rolle von Konflikttheorien am Beispiel des Jemen-Konflikts. Anwendung findet dabei ein innovatives Lehr-Lern-Format, das auf der Kooperation von Lehrenden und Studierenden von sechs verschiedenen Universitäten basiert. Die Teilnehmer*innen lernen zuerst verschiedene Konfliktanalyse-Perspektiven kennen und fokussieren sich dann an jedem Standort auf eine

bestimmte Analyseperspektive. Am Standort Augsburg beschäftigen wir uns mit einer dekolonialen Perspektive in der Konfliktanalyse. Gemeinsam erarbeiten wir dekoloniale Perspektiven auf aktuelle Konfliktkonstellationen im Jemen und wenden damit den Blick sowohl in die Vergangenheit als auch in die Gegenwart, indem wir unter anderem untersuchen, wie koloniale Erfahrungen zum andauernden Konflikt beitragen und heutige (Macht-)Konstellationen konstituieren. Dekolonia
... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4500: Wissen und Diskurs (a) <i>Knowledge and Discourse (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Algorithms, bots and opinion formation (Vertiefung Gesellschaft & Medien/Medien- und Öffentlichkeitswandel) (Seminar) HINWEIS: Das Seminar findet online auf Deutsch statt. Algorithms have significant influence on the selection and presentation of social media content. At the same time, social media is assumed to influence opinion formation on social and political issues. We will elaborate, how algorithms could influence individual and public opinion formation and in how far empirical literature supports these potential effects. Prüfungsform: Hausarbeit Bioethische Problemfelder am Ende des Lebens (digital) (Vorlesung)		

Die Dokumente werden digital zur Verfügung gestellt. Das digitale Lernen erfolgt über Hausaufgabe. Lesen Sie die Hinweise im Ordner "Dateien". Selbstbestimmung am Lebensende ist im Zeitalter des demographischen Wandels nicht nur ein sozialpolitisches, sondern auch ein medizinethisches Problem. Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten, Advanced-Care-Planning-Konzepte etc. wollen den Herausforderungen gerecht werden. Die parlamentarische Entscheidung zur Organspende im Januar 2020 ist womöglich nur eine Etappe in dieser Debatte. Die ethische Kompatibilität zwischen Patientenverfügungen und Organspende ist nach wie vor kritisch. Fragen nach dem Selbstverständnis von Gesundheit und Krankheit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Überlegungen zur Sterbehilfe haben in Deutschland eine besondere Brisanz. Das sind einige der Themen, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt werden
... (weiter siehe Digicampus)

Gesellschaftstheoretische Perspektiven auf soziale Polarisierungs- und Desintegrationsprozesse (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. Seminarbeschreibung: Schon die Gründerväter der Soziologie konnten anhand der Folgen des Wandels von der Agrar- zur Industriegesellschaft beobachten, dass große Transformationsprozesse mit enormen politischen, ökonomischen und sozialen Krisen einhergehen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft in hohem Maße gefährden können. Die Folgen des seit den 1990er Jahren im Zuge der Globalisierung und dem Zusammenbruch des Ostblocks beschleunigten Strukturwandels der Industriegesellschaft zeigen sich gegenwärtig in zahlreichen krisenhaften Tendenzen, die in erster Linie soziale Ungleichheiten befördern
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Lektürekurs „Not about us without us!“ (Post-) koloniale Spuren und Erinnerungspraktiken

(Hauptseminar)

Unter dem Motto „Not about us without us!“ stand die Deutschland-Rundreise von Aktivistinnen, die sich für die Anerkennung des Genozids an den Herero und Nama durch die deutsche Kolonialmacht (1904-1908) einsetzen. Neben der offiziellen Anerkennung durch die deutsche Regierung geht es ihnen auch um Fragen der (post-)kolonialen Erinnerungspolitik, um unrechtmäßig erworbene museale Sammlungen und damit verbundene Forderungen nach Restitution. (Wie) wird an die deutsche Kolonialgeschichte erinnert? Welche Institutionen/ Akteure spielen dabei eine Rolle und wie wirkt sich dies auf Vorstellungen von gesellschaftlichen Normen oder Privilegien und damit verbundenen Diskriminierungen aus? Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten, Essays, Podcasts und Videobeiträgen zu postkolonialer Kritik und Rassismuskforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um Themen, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen
... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4501: Wissen und Diskurs (b) <i>Knowledge and Discourse (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Werner Schneider Manzei, Alexandra, Prof. Dr.		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Lernziele/Kompetenzen: Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über die Erzeugung und Verbreitung von Wissen. Sie entwickeln die Fähigkeit zu identifizieren, wie sich Wissen in gesellschaftlichen Deutungskämpfen verändert oder neu konstituiert. Sie lernen Konfliktkonstellationen zu erkennen ebenso wie die zeitlichen und räumlich-materiellen Verlaufsformen der konflikthaften Aushandlung gültiger gesellschaftlicher Realität. Sie besitzen die Kompetenz, diese Konzepte auf empirische Fallbeispiele anzuwenden.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile		
Modulteil: Wissen und Diskurs (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0		
Inhalte: In dem Modul sollen Kenntnisse über Theorien der Wissenssoziologie sowie der Diskurs- und Dispositivforschung vertieft werden. Im Zentrum steht dabei in allen Ansätzen die Frage, wie Wissen in je konkreten Gesellschaften entsteht und wie es wiederum das Handeln der Akteure beeinflusst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den sozialen Konflikten, die durch divergierende Wissensinhalte und -praxen entstehen.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Algorithms, bots and opinion formation (Vertiefung Gesellschaft & Medien/Medien- und Öffentlichkeitswandel) (Seminar) HINWEIS: Das Seminar findet online auf Deutsch statt. Algorithms have significant influence on the selection and presentation of social media content. At the same time, social media is assumed to influence opinion formation on social and political issues. We will elaborate, how algorithms could influence individual and public opinion formation and in how far empirical literature supports these potential effects. Prüfungsform: Hausarbeit Bioethische Problemfelder am Ende des Lebens (digital) (Vorlesung)		

Die Dokumente werden digital zur Verfügung gestellt. Das digitale Lernen erfolgt über Hausaufgabe. Lesen Sie die Hinweise im Ordner "Dateien". Selbstbestimmung am Lebensende ist im Zeitalter des demographischen Wandels nicht nur ein sozialpolitisches, sondern auch ein medizinethisches Problem. Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten, Advanced-Care-Planning-Konzepte etc. wollen den Herausforderungen gerecht werden. Die parlamentarische Entscheidung zur Organspende im Januar 2020 ist womöglich nur eine Etappe in dieser Debatte. Die ethische Kompatibilität zwischen Patientenverfügungen und Organspende ist nach wie vor kritisch. Fragen nach dem Selbstverständnis von Gesundheit und Krankheit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Überlegungen zur Sterbehilfe haben in Deutschland eine besondere Brisanz. Das sind einige der Themen, die im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt werden
... (weiter siehe Digicampus)

Gesellschaftstheoretische Perspektiven auf soziale Polarisierungs- und Desintegrationsprozesse (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können. Seminarbeschreibung: Schon die Gründerväter der Soziologie konnten anhand der Folgen des Wandels von der Agrar- zur Industriegesellschaft beobachten, dass große Transformationsprozesse mit enormen politischen, ökonomischen und sozialen Krisen einhergehen, die den Zusammenhalt der Gesellschaft in hohem Maße gefährden können. Die Folgen des seit den 1990er Jahren im Zuge der Globalisierung und dem Zusammenbruch des Ostblocks beschleunigten Strukturwandels der Industriegesellschaft zeigen sich gegenwärtig in zahlreichen krisenhaften Tendenzen, die in erster Linie soziale Ungleichheiten befördern
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Lektürekurs „Not about us without us!“ (Post-) koloniale Spuren und Erinnerungspraktiken

(Hauptseminar)

Unter dem Motto „Not about us without us!“ stand die Deutschland-Rundreise von Aktivistinnen, die sich für die Anerkennung des Genozids an den Herero und Nama durch die deutsche Kolonialmacht (1904-1908) einsetzen. Neben der offiziellen Anerkennung durch die deutsche Regierung geht es ihnen auch um Fragen der (post-)kolonialen Erinnerungspolitik, um unrechtmäßig erworbene museale Sammlungen und damit verbundene Forderungen nach Restitution. (Wie) wird an die deutsche Kolonialgeschichte erinnert? Welche Institutionen/ Akteure spielen dabei eine Rolle und wie wirkt sich dies auf Vorstellungen von gesellschaftlichen Normen oder Privilegien und damit verbundenen Diskriminierungen aus? Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten, Essays, Podcasts und Videobeiträgen zu postkolonialer Kritik und Rassismuskforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um Themen, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen
... (weiter siehe Digicampus)

Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? (Seminar)

WICHTIGE ANMERKUNG: Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie sich ebenfalls (!) zu folgender Veranstaltung anmelden, bzw. diese besuchen: Prof. Dr. Reiner Keller: Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Montags, 15.45-17.15 Uhr) Bitte bedenken Sie, dass Sie sich bei der Belegung des Moduls SOW-4800 mit diesem Seminar nicht mehr für weitere Modulprüfungen hierin anmelden können.

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4600: Institutionen und Kultur (a) <i>Institutions and Culture (a)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (a) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Demokratie und Migration. Politisch-ethische Erkundungen zu einem Spannungsverhältnis. (Seminar)

Spätestens seit der sogenannten Flüchtlingskrise wird das Verhältnis von Demokratie einerseits und Migration andererseits als sehr spannungsreich gekennzeichnet. Das Seminar wird vor diesem Hintergrund zwei brisante Diskurse der Gegenwart aufgreifen: Zum einen die Frage nach der Demokratie und ihren gegenwärtigen Bedrohungen, zum anderen migrationsethische Überlegungen und Forderungen, die wiederum Auswirkungen auf Verständnis und Praxis heutiger Demokratie haben. Ziel des Seminars ist es, zu einer Verhältnisbestimmung von Demokratie und Migration zu gelangen, die für die Gegenwartsherausforderungen praktikierbare Lösungsperspektiven anbietet. Diese Veranstaltung kann für den freien Bereich nach LPO 2008 eingebracht werden.

Ethische und konflikttheoretische Aspekte Zivilen Ungehorsams: interdisziplinäres MA-Seminar (Seminar)

In diesem interdisziplinären MA-Seminar (Konfliktforschung und Theologie/Ethik) wird "Ziviler Ungehorsam" als Form des Widerstands bzw. Modus der Konfliktbearbeitung auf seine Formen, Begründungen, Legitimationen und Kritik hin untersucht. Zentrale Texte aus der Geschichte und aktuelle Debatten-Beiträge zum Thema werden dazu erarbeitet, besprochen, verglichen und kontextualisiert. Diskutiert und interdisziplinär betrachtet werden die Grenzziehungen zu anderen Formen politischen Opponierens entlang ethischer Überzeugungen. Dabei wird auch das Gespräch gesucht mit entsprechenden Akteuren, etwa aus dem Umfeld der Fridays-for-future-Bewegung und anderen Gruppen. Literatur (Basis-Lektüre, zur Anschaffung dringend empfohlen): Braune, Andreas (Hrsg): Ziviler Ungehorsam. Texte von Thoreau bis Occupy, Stuttgart: Reclam 2017 (14,80 €) Pflichtlektüre (VOR der ersten Sitzung am 23. April 2020): Pabst (2012) und Thoreau (1849)(siehe "Dateien" - Pflichtlektüre-Ordner) Diese Veranstaltung kann im MA
... (weiter siehe Digicampus)

Europa als Konfliktgegenstand (Hauptseminar)

War die aktive Mitgestaltung des Prozesses europäischer Integration noch vor zwei Jahrzehnten ein Ziel, das ein Großteil der politischen Kräfte in nahezu allen europäischen Demokratien teilte, so hat sich die Situation inzwischen grundlegend geändert. Zu sagen, dass gegenwärtig das Überleben der Europäischen Union auf dem Spiel steht, ist kaum eine Übertreibung. Nach dem Scheitern des Verfassungsvertrags, der Krise der Euro-Zone, dem Vormarsch eines europakritischen Populismus in vielen EU-Mitgliedstaaten und dem Brexit, wird nun die Bewältigung der Corona-Krise zu einer weiteren schweren Zerreißprobe für das europäischen Projekts. Vor diesem Hintergrund werden wir uns in diesem Seminar in zeitdiagnostischer Absicht und zugleich sozialwissenschaftlich fundiert mit der Frage beschäftigen, welche politischen Positionierungen die Konflikte um die Zukunft Europas heute maßgeblich prägen. Gute Kenntnisse des europäischen Institutionengefüges sind Teilnahmevoraussetzung. Das Seminar wird als
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Lektürekurs „Not about us without us!“ (Post-) koloniale Spuren und Erinnerungspraktiken (Hauptseminar)

Unter dem Motto „Not about us without us!“ stand die Deutschland-Rundreise von Aktivistinnen, die sich für die Anerkennung des Genozids an den Herero und Nama durch die deutsche Kolonialmacht (1904-1908) einsetzen. Neben der offiziellen Anerkennung durch die deutsche Regierung geht es ihnen auch um Fragen der (post-)kolonialen Erinnerungspolitik, um unrechtmäßig erworbene museale Sammlungen und damit verbundene Forderungen nach Restitution. (Wie) wird an die deutsche Kolonialgeschichte erinnert? Welche Institutionen/ Akteure spielen dabei eine Rolle und wie wirkt sich dies auf Vorstellungen von gesellschaftlichen Normen oder Privilegien und damit verbundenen Diskriminierungen aus? Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten, Essays, Podcasts und Videobeiträgen zu postkolonialer Kritik und Rassismusforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um Themen, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen
... (weiter siehe Digicampus)

Identity Politics (Hauptseminar)

Während Identitätsfragen einerseits einen guten Teil der politischen Agenda in Demokratien westlichen Zuschnitts beherrschen, wird in ebendiesen Demokratien andererseits darum gestritten, ob Identitätspolitik überhaupt ein probates Mittel zur Bewältigung der relevanten Fragen unserer Zeit ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Formen von Identitätspolitik verglichen und insbesondere auch deren Bedeutung für die Konstitution von „imagined communities“ im Allgemeinen und demokratischen Kollektivsubjekten im Besonderen erörtert werden. Wird

werden uns dabei in den Grenzbereichen von politischer Theorie und politischer Soziologie bewegen und uns u. a. mit den Beispielen von politischen Identitätskonflikten in Migrationsgesellschaften, dem Aufkommen neuer Populismen sowie den Forderungen soziokultureller Minderheiten nach Anerkennung befassen. Der Kurs wird den Teilnehmer*innen Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Das Seminar wird als Online-Lehrve
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4601: Institutionen und Kultur (b) <i>Institutions and Culture (b)</i>		9 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Peter A. Kraus		
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden kennen die strukturellen Zusammenhänge und institutionellen Strategien, die für die Artikulation und Bearbeitung von Konflikten in konkreten soziopolitischen Kontexten relevant sind. Sie sind in der Lage, die historischen, regionalen und kulturellen Besonderheiten von Konfliktkonstellationen vergleichend zu reflektieren.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 270 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit: jedes Sommersemester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Institutionen und Kultur (b) Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 9.0
Inhalte: Wie sich Interessen und Identitäten in Konflikten artikulieren, steht in engem Zusammenhang mit der Funktionsweise von Institutionen. Erst im Rahmen ihrer Institutionalisierung lassen sich soziale und politische Gegensätze dauerhaft produktiv austragen. Das Fehlen institutioneller Kanäle zur Konfliktaustragung zieht wiederum gesellschaftliche Stagnation nach sich, die sich erst im Zuge krisenartiger Entwicklungsschübe überwinden lässt. Zugleich ist freilich zu berücksichtigen, dass die Maßstäbe der Bewertung von Konflikt und Integration in spezifischen Gesellschaften immer auch spezifischen und variierenden kulturellen Deutungsmustern unterliegen. Das Modul betrachtet das Verhältnis von Konfliktlinien und Institutionen in historisch-vergleichender und interkultureller Perspektive. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Analyse der Wechselbeziehungen von soziopolitischem und kulturellem Wandel in (spät)modernen Gesellschaften.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Demokratie und Migration. Politisch-ethische Erkundungen zu einem Spannungsverhältnis. (Seminar)

Spätestens seit der sogenannten Flüchtlingskrise wird das Verhältnis von Demokratie einerseits und Migration andererseits als sehr spannungsreich gekennzeichnet. Das Seminar wird vor diesem Hintergrund zwei brisante Diskurse der Gegenwart aufgreifen: Zum einen die Frage nach der Demokratie und ihren gegenwärtigen Bedrohungen, zum anderen migrationsethische Überlegungen und Forderungen, die wiederum Auswirkungen auf Verständnis und Praxis heutiger Demokratie haben. Ziel des Seminars ist es, zu einer Verhältnisbestimmung von Demokratie und Migration zu gelangen, die für die Gegenwartsherausforderungen praktikierbare Lösungsperspektiven anbietet. Diese Veranstaltung kann für den freien Bereich nach LPO 2008 eingebracht werden.

Ethische und konflikttheoretische Aspekte Zivilen Ungehorsams: interdisziplinäres MA-Seminar (Seminar)

In diesem interdisziplinären MA-Seminar (Konfliktforschung und Theologie/Ethik) wird "Ziviler Ungehorsam" als Form des Widerstands bzw. Modus der Konfliktbearbeitung auf seine Formen, Begründungen, Legitimationen und Kritik hin untersucht. Zentrale Texte aus der Geschichte und aktuelle Debatten-Beiträge zum Thema werden dazu erarbeitet, besprochen, verglichen und kontextualisiert. Diskutiert und interdisziplinär betrachtet werden die Grenzziehungen zu anderen Formen politischen Opponierens entlang ethischer Überzeugungen. Dabei wird auch das Gespräch gesucht mit entsprechenden Akteuren, etwa aus dem Umfeld der Fridays-for-future-Bewegung und anderen Gruppen. Literatur (Basis-Lektüre, zur Anschaffung dringend empfohlen): Braune, Andreas (Hrsg): Ziviler Ungehorsam. Texte von Thoreau bis Occupy, Stuttgart: Reclam 2017 (14,80 €) Pflichtlektüre (VOR der ersten Sitzung am 23. April 2020): Pabst (2012) und Thoreau (1849)(siehe "Dateien" - Pflichtlektüre-Ordner) Diese Veranstaltung kann im MA
... (weiter siehe Digicampus)

Europa als Konfliktgegenstand (Hauptseminar)

War die aktive Mitgestaltung des Prozesses europäischer Integration noch vor zwei Jahrzehnten ein Ziel, das ein Großteil der politischen Kräfte in nahezu allen europäischen Demokratien teilte, so hat sich die Situation inzwischen grundlegend geändert. Zu sagen, dass gegenwärtig das Überleben der Europäischen Union auf dem Spiel steht, ist kaum eine Übertreibung. Nach dem Scheitern des Verfassungsvertrags, der Krise der Euro-Zone, dem Vormarsch eines europakritischen Populismus in vielen EU-Mitgliedstaaten und dem Brexit, wird nun die Bewältigung der Corona-Krise zu einer weiteren schweren Zerreißprobe für das europäischen Projekts. Vor diesem Hintergrund werden wir uns in diesem Seminar in zeitdiagnostischer Absicht und zugleich sozialwissenschaftlich fundiert mit der Frage beschäftigen, welche politischen Positionierungen die Konflikte um die Zukunft Europas heute maßgeblich prägen. Gute Kenntnisse des europäischen Institutionengefüges sind Teilnahmevoraussetzung. Das Seminar wird als
... (weiter siehe Digicampus)

HS (M.A.): Lektürekurs „Not about us without us!“ (Post-) koloniale Spuren und Erinnerungspraktiken (Hauptseminar)

Unter dem Motto „Not about us without us!“ stand die Deutschland-Rundreise von Aktivistinnen, die sich für die Anerkennung des Genozids an den Herero und Nama durch die deutsche Kolonialmacht (1904-1908) einsetzen. Neben der offiziellen Anerkennung durch die deutsche Regierung geht es ihnen auch um Fragen der (post-)kolonialen Erinnerungspolitik, um unrechtmäßig erworbene museale Sammlungen und damit verbundene Forderungen nach Restitution. (Wie) wird an die deutsche Kolonialgeschichte erinnert? Welche Institutionen/ Akteure spielen dabei eine Rolle und wie wirkt sich dies auf Vorstellungen von gesellschaftlichen Normen oder Privilegien und damit verbundenen Diskriminierungen aus? Im Rahmen des Seminars werden diese komplexen Zusammenhänge mithilfe von wissenschaftlichen Texten, Essays, Podcasts und Videobeiträgen zu postkolonialer Kritik und Rassismusforschung diskutiert. Dabei handelt es sich um Themen, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen
... (weiter siehe Digicampus)

Identity Politics (Hauptseminar)

Während Identitätsfragen einerseits einen guten Teil der politischen Agenda in Demokratien westlichen Zuschnitts beherrschen, wird in ebendiesen Demokratien andererseits darum gestritten, ob Identitätspolitik überhaupt ein probates Mittel zur Bewältigung der relevanten Fragen unserer Zeit ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Formen von Identitätspolitik verglichen und insbesondere auch deren Bedeutung für die Konstitution von „imagined communities“ im Allgemeinen und demokratischen Kollektivsubjekten im Besonderen erörtert werden. Wird

werden uns dabei in den Grenzbereichen von politischer Theorie und politischer Soziologie bewegen und uns u. a. mit den Beispielen von politischen Identitätskonflikten in Migrationsgesellschaften, dem Aufkommen neuer Populismen sowie den Forderungen soziokultureller Minderheiten nach Anerkennung befassen. Der Kurs wird den Teilnehmer*innen Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Das Seminar wird als Online-Lehrve
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

Modulprüfung

Modulprüfung

Beschreibung:

Mögliche Formen: Hausarbeit, Referat, Portfolio

Modul SOW-4700: Berufsfeldpraktikum <i>Internship</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Reiner Keller		
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für KonfliktforscherInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Präsentationen der Praktikumsberichte 		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Konfliktforschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche KonfliktforscherInnen nach dem Masterstudiengang.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: unbenotet
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: Semester
	Wiederholbarkeit: beliebig	

Moduleile
Moduleil: Berufsfeldpraktikum Sprache: Deutsch ECTS/LP: 12.0
Lernziele: Die Studierenden wenden ihre Fähigkeiten und Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Forschung in der Praxis an und reflektieren diese. Außerdem kennen die Studierenden die Vielfalt und Inhalte möglicher Berufsfelder für sozialwissenschaftliche AbsolventInnen nach dem Masterstudiengang.
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder und potentielle Arbeitgeber für SozialwissenschaftlerInnen • Transfer und Anwendung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in die Praxis • Praktikumsbericht (5-7 Seiten)

Moduleile
Moduleil: Modulgesamtprüfung SOW-4700 Sprache: Deutsch
Prüfung Keine Modulprüfung Modulprüfung, unbenotet

Modul SOW-4800: Forschungsseminar <i>Research Seminar</i>		12 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten. Studierende entwickeln im Kontext bestehender Fragestellungen oder Forschungsschwerpunkte einen eigenen Fokus und werden dabei begleitend unterstützt (insb. Forschungsseminar). Ein besonderes Augenmerk erhält hierbei das Erkennen und Bearbeiten von Problemen im Forschungsprozess (insb. Tutorium oder Kolloquium).		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, methodisch und theoretisch reflektierte eigene Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Außerdem beherrschen die Studierenden das Erstellen eines Exposees für Forschungsarbeiten.		
Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen in diesem Modul werden in Form von Forschungsseminaren, Übungen oder Exkursionen abgehalten.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 360 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: beliebig	

Moduleile
Moduleil: Forschungsseminar Sprache: Deutsch SWS: 4 ECTS/LP: 12.0
Inhalte: Im Mittelpunkt des Forschungsmoduls (inkl. Tutorium oder Kolloquium) stehen die Konzeptualisierung, Präsentation von Forschungsdesign- und -ansatz sowie die Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Hass ist keine Meinung". Die Neuvermessung der Meinungsfreiheit im digitalen Zeitalter (Seminar) Meinungsfreiheit gilt als konstitutiv für die liberale Demokratie. Doch angesichts der Zunahme von Hate Speech im digitalen Bereich stellt sich die Frage, ob die Grenzen der Meinungsfreiheit vor dem Hintergrund der digitalen Öffentlichkeit nicht neu vermessen werden müssen? Ob die Meinungsfreiheit in ihrer derzeitigen Form die liberale Demokratie nicht viel mehr bedroht? Wir vollziehen im Seminar einen exemplarischen Forschungsprozess von der Strukturierung des Themenfelds und der Erschließung relevanter Literatur über die Erarbeitung theoretischer Konzepte und praktischer Problemstellungen, um so mögliche Forschungsgegenstände zu erschließen, Fragestellungen zu entwickeln und den methodischen Umgang mit ihnen zu erproben. Lesebereitschaft und Diskutierfreude erwünscht.

Die Klimawandel-Narrative der einflussreichsten weltpolitischen Akteure der Gegenwart und was sich daraus lernen lässt (Seminar)

Um den Begriff und die politische Bewertung des damit verbundenen physikalischen Phänomens "Klimawandel" tobt ein heftiger weltweit geführter Kampf um Deutungshoheit. Zwar geraten jene Stimmen, die den Klimawandel leugnen, sukzessive in die Defensive, doch über Ursache, Auswirkungen, notwendige oder ratsame Reaktionen und alle anderen Dimensionen des Phänomens herrscht keinerlei Einigkeit. Das Seminar führt in den ersten drei Sitzungen zunächst in die Grundlagen rekonstruktiv-interpretativer (Diskurs-)Forschung ein, um in der Folge die Sprechakte ausgewählter, weltweit besonders einflussreicher Diskursteilnehmer*innen detailliert zu analysieren (wir reservieren für jede Sprecher*innenposition zwei Sitzungen und analysieren insgesamt vier verschiedene Positionen, nämlich die Narrative zum Klimawandel der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, des Präsidenten der Russischen Föderation sowie des Staatspräsidenten der Volksrepubl
... (weiter siehe Digicampus)

Europa als Konfliktgegenstand (Hauptseminar)

War die aktive Mitgestaltung des Prozesses europäischer Integration noch vor zwei Jahrzehnten ein Ziel, das ein Großteil der politischen Kräfte in nahezu allen europäischen Demokratien teilte, so hat sich die Situation inzwischen grundlegend geändert. Zu sagen, dass gegenwärtig das Überleben der Europäischen Union auf dem Spiel steht, ist kaum eine Übertreibung. Nach dem Scheitern des Verfassungsvertrags, der Krise der Euro-Zone, dem Vormarsch eines europakritischen Populismus in vielen EU-Mitgliedstaaten und dem Brexit, wird nun die Bewältigung der Corona-Krise zu einer weiteren schweren Zerreißprobe für das europäische Projekt. Vor diesem Hintergrund werden wir uns in diesem Seminar in zeitdiagnostischer Absicht und zugleich sozialwissenschaftlich fundiert mit der Frage beschäftigen, welche politischen Positionierungen die Konflikte um die Zukunft Europas heute maßgeblich prägen. Gute Kenntnisse des europäischen Institutionengefüges sind Teilnahmevoraussetzung. Das Seminar wird als
... (weiter siehe Digicampus)

Identity Politics (Hauptseminar)

Während Identitätsfragen einerseits einen guten Teil der politischen Agenda in Demokratien westlichen Zuschnitts beherrschen, wird in ebendiesen Demokratien andererseits darum gestritten, ob Identitätspolitik überhaupt ein probates Mittel zur Bewältigung der relevanten Fragen unserer Zeit ist. Im Seminar sollen unterschiedliche Formen von Identitätspolitik verglichen und insbesondere auch deren Bedeutung für die Konstitution von „imagined communities“ im Allgemeinen und demokratischen Kollektivsubjekten im Besonderen erörtert werden. Wird werden uns dabei in den Grenzbereichen von politischer Theorie und politischer Soziologie bewegen und uns u. a. mit den Beispielen von politischen Identitätskonflikten in Migrationsgesellschaften, dem Aufkommen neuer Populismen sowie den Forderungen soziokultureller Minderheiten nach Anerkennung befassen. Der Kurs wird den Teilnehmer*innen Gelegenheit zur Vorbereitung und Präsentation eigener Forschungsvorhaben geben. Das Seminar wird als Online-Lehrve
... (weiter siehe Digicampus)

MA-Forschungsseminar: Partizipative Aktionsforschung mit Institutionen der Konfliktbearbeitung (Seminar)

Praxisorientierung steht in diesem Forschungsseminar im Vordergrund: Im konkreten Kontakt mit einer individuell ausgewählten Institution der Konfliktbearbeitung sollen Forschungsprojekte konzipiert und praxisrelevante Fragestellungen erarbeitet werden. Hierfür setzen wir uns im Seminar mit der Methodologie der Partizipativen Aktionsforschung auseinander, um dann in Kooperation mit Praxis-Partner*innen ein Forschungsdesign bezüglich institutionalisierter Konfliktbearbeitung zu entwickeln (ggf. in Arbeitsgruppen) und in einem Exposee wissenschaftlich reflektiert zu beschreiben. Das Forschungsseminar steht im unmittelbaren Zusammenhang eines aktuell laufenden Forschungsprojekts des Lehrstuhls zum Thema "Reflexive Ansätze gesellschaftspolitischer Konfliktbearbeitung". In der ersten Phase des Semesters steht die Methodologie der Partizipativen Aktionsforschung im Vordergrund. In der zweiten Phase des Semesters erfolgt die Kontaktaufnahmen mit Institutionen der Konfliktbearbeitung, die mit d
... (weiter siehe Digicampus)

Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt. **WICHTIGE ANMERKUNG:** Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie zusätzlich (!) eine der nachfolgenden Veranstaltungen in Kombination besuchen: Dr. Annette Knaut: Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? Zum Verhältnis von Macht, Wissen und Gewalt im kolonialen Diskurs (19. & 20.06.2020, 10-19 Uhr) Dr. Sasa Bosancic: Sozialtheorien und Ge ... (weiter siehe Digicampus)

Wahlvertiefung: Einführung in die politische Theologie (Seminar)

Der Begriff der "politischen Theologie" ist wohl mit kaum einem Namen so eng verbunden, wie dem Carl Schmitts und seines berühmten Diktums, dass "alle Begriffe der modernen Staatslehre säkularisierte theologische Begriffe" seien. Im Kontext dieses Seminars werden wir uns im Ausgang von Carl Schmitt den vielgestaltigen Beziehungen widmen, die das Politische zur Theologie unterhält. Sei es in Form des theologischen Gehaltes moderner Demokratiebegriffe, des Zusammenhangs von abendländischer Eschatologie und Geschichtsphilosophie, der messianisch-politischen Hoffnung Walter Benjamins oder dem Zusammenhang von Exodusmythos und dem modernen Begriff der Revolution. In all diesen Denkfiguren werden wir der Verwiesenheit des Politischen auf seine transzendenten Gründe nachspüren.

Prüfung

Forschungsbericht

Modulprüfung, Forschungsarbeit

Beschreibung:

Forschungsbericht

Modul SOW-4900: Masterarbeit und Übung <i>Master Thesis and Colloquium</i>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Alle Professor(inn)en des Instituts für Sozialwissenschaften		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Leistungspunkte werden vergeben, wenn die entsprechende Prüfung mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Die Note des Moduls entspricht der Note der Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester:	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: beliebig	

Modulteile
Modulteil: Masterarbeit und Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 30.0
Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage, eine Fragestellung aus dem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu konzipieren und zu bearbeiten. Außerdem sind die Studierenden fähig ihre Themen, Fragestellungen, wissenschaftliche Analyseansätze und Methoden nachvollziehbar schriftlich und mündlich zu präsentieren und zu kommentieren
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: BA-/ MA-Kolloquium (Übung) Den Kern der Veranstaltung macht die gemeinsame Diskussion der von den Teilnehmer*innen zu ihren BA- und MA-Abschlussarbeiten erstellten Exposés aus (vgl. hierzu den Leitfaden zur Erstellung eines Exposés einer Abschlussarbeit auf der Homepage des Lehrstuhls). Dabei wird die Präzision und Realisierbarkeit der Fragestellung genauso überprüft, wie im Fall empirischer Untersuchungen deren methodologische Rahmung und methodische Umsetzung hinterfragt. Daneben beschäftigen wir uns mit den Fragen, was i) möglicherweise einen guten Sprachstil ausmacht, ii) wie sich sozialwissenschaftliches Arbeiten erkenntnistheoretisch fundieren lässt, iii) welchen Gütekriterien empirische Sozialforschung genügen möchte, iv) mit methodologischen Fragen und methodischen Vorgehensweisen und v) mit Texten und Themen, die seitens der Kolloquiumsteilnehmer*innen zur Diskussion gestellt oder zur Lektüre vorgeschlagen werden. BA-Übung / MA-Abschluss-Kolloquium Prof. A. Manzei (Übung) Für Studierende des BA Sozialwissenschaften oder der sozialwissenschaftlichen MA Studiengänge, die bei Frau Prof. Manzei ihre Abschlussarbeit schreiben, ist die Teilnahme an dieser Übung obligatorisch. Schreiben Sie

bitte eine E-Mail mit Ihrer RZ-Kennung an gesundheitssoziologie@phil.uni-augsburg.de, wenn Sie nachgetragen werden wollen.

BA/ MA Kolloquium (Kolloquium)

Forschungsseminar für MA-Studierende und DoktorandINNeN (Übung)

Forschungswerkstatt Sozialwissenschaften (Kolloquium)

Die Veranstaltung wird als Blockseminar stattfinden, wenn Präsenzlehre wieder möglich ist.

MA-Kolloquium (SOW-4900) (Seminar)

Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung sozialwissenschaftlicher Masterarbeiten. Im Mittelpunkt dieser Übung steht die Diskussion von Forschungsdesigns, die Vorgehensweise bei der Erarbeitung eines Exposees sowie die Präsentation und Besprechung von Exposees geplanter Qualifikationsarbeiten. Dabei geht es um die Fähigkeit der Studierenden zur eigenständigen Ausarbeitung und Formulierung einer sozialwissenschaftlichen Fragestellung, zur Erarbeitung eines plausiblen Wegs zu deren Beantwortung sowie um die Darstellung des geplanten Forschungsprojekts in Form eines schriftlichen Exposees. Ein frühzeitiger Besuch dieser Veranstaltung ganz am Beginn der individuellen Studienabschlussphase, auch wenn noch keine Themenfestlegung erfolgte, wird empfohlen! Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung und Betreuung einer MA-Arbeit die frühzeitige Kontaktaufnahme mit Ihrem potenziellen Betreuer, Ihrer potenziellen Betreuerin voraussetzt - spätestens in der ersten (!) Vorlesungswoche und mindestens 10
... (weiter siehe Digicampus)

Master: Abschluss- und Forschungsseminar (Seminar)

Begleitung der Abschlussarbeiten: In der Lehrveranstaltung werden laufende oder geplante Masterabschlussarbeiten sowie ggf. in Kombination mit weiteren Lehrveranstaltungen in den Masterangeboten des Lehrstuhls anzufertigende Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Dabei stehen je nach Stand der Arbeit Fragen der Themenfindung sowie der methodischen und zeitlichen Umsetzung im Mittelpunkt. Zudem besteht die Möglichkeit, exemplarische Forschungsprojekte, Datenanalysen, theoretische Fragen und allgemeine Aspekte der wissenschaftlichen Projektarbeit zu besprechen. Der Ablaufplan wird in der ersten Sitzung erstellt. **WICHTIGE ANMERKUNG:** Sollten Sie das Modul SOW-4800 besuchen wollen, müssen Sie zusätzlich (!) eine der nachfolgenden Veranstaltungen in Kombination besuchen: Dr. Annette Knaut: Werden die Kolonisierten jemals sprechen (können)? Zum Verhältnis von Macht, Wissen und Gewalt im kolonialen Diskurs (19. & 20.06.2020, 10-19 Uhr) Dr. Sasa Bosancic: Sozialtheorien und Ge
... (weiter siehe Digicampus)

Übung zur BA- und MA-Arbeit (SOW-0018, SOW-4900) (Seminar)

Übung zur BA-Arbeit/ Abschluss-Kolloquium MA (SOW-0018, SOW-4900) (Seminar)

Prüfung

Modulprüfung Abschlussleistung

Masterarbeit